

## 5. Fastenwoche - Sonntag Impulse zum Johannesevangelium 8,1-11

*Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie*

"Jesus ging zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: *Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du?* Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: *Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.* Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: *Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?* Sie antwortete: *Keiner, Herr.* Da sagte Jesus zu ihr: *Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!*"

### **Begegne Jesus in der eigenen Schwachheit!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich? – Um eine tiefe Zugehörigkeit zu Jesus in der eigenen Schwachheit.*

- Strenge und gewalttätige Ankläger führen Jesus eine Frau vor, die man beim Ehebruch ertappt hat. Ich stelle mich zu den Menschen, um das Gesicht der erschrockenen und beschämten Frau zu beobachten (v. 3).
- Ich betrachte das einfühlsame Gesicht Jesu und mache mir bewusst, dass Jesus auch mich jeden Tag so sensibel anschaut. Still stehe ich vor Jesus wie die Frau im Evangelium.
- Auf das öffentliche Verklagen der Frau antwortet Jesus mit Schweigen (v. 6-8). Er kennt jedes Herz, auch meins. Wie die Ehebrecherin verharre ich mit meiner ganzen Sündhaftigkeit schweigend bei Ihm. Jesus schaut auch mich an und kennt mich bis auf den Grund des Herzens. Ich achte auf die Gefühle, die in mir aufsteigen, und bekenne sie Jesus.
- Die Kläger lassen sich vom Schweigen Jesu weder einschüchtern noch abschrecken; sie fragen hartnäckig weiter (v.7). Die Stille ist unverzichtbar notwendig, um die Wahrheit - auch über mich selbst - hören und erkennen zu können. Suche ich die Stille? Wie oft stelle ich mich in Wahrheit vor Gott? Oder meide ich den Blick Jesu?
- Ich betrachte Jesus, der die Frau mit verzeihender Liebe anschaut (v. 9-11). Dieser Blick hilft der Frau, ihre eigene Sünde zu sehen und anzuerkennen. Ich bitte Jesus, er möge auch mich mit Seinem Blick liebevoll anschauen und zur Wahrheit führen.
- *"Auch ich verurteile dich nicht."* (v. 11). Jesus richtet diese Worte auch an mich persönlich. Kann ich mir selbst und anderen verzeihen, so wie mir Jesus verzeiht? Verurteile ich mich nicht oft selbst? Ich bitte Jesus um die Kraft, mich mit all meinen Grenzen annehmen zu können, und vertraue Ihm die Entwicklung meines ganzen Lebens und meinen Kampf gegen die Sünde an.
- Die Abendliche Viertelstunde vor Gott: Wie habe ich das Wort Gottes heute in Geschehnissen erfahren? Im Gespräch mit dem Herrn danke ich Ihm für die Augenblicke, in denen ich Seine Liebe besonders spüren durfte. Wofür bitte ich Gott um Verzeihung? Ich erneuere meine Bitte für diese Woche.

## 5. Fastenwoche - Montag

### Impulse zum Johannesevangelium Joh 8,12-20

*Ich bin das Licht der Welt*

"Als Jesus ein andermal zu ihnen redete, sagte er: *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.* Da sagten die Pharisäer zu ihm: *Du legst über dich selbst Zeugnis ab; dein Zeugnis ist nicht gültig.* Jesus erwiderte ihnen: *Auch wenn ich über mich selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis gültig. Denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe. Ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. Ihr urteilt, wie Menschen urteilen, ich urteile über keinen. Wenn ich aber urteile, ist mein Urteil gültig; denn ich urteile nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch in eurem Gesetz heißt es: Erst das Zeugnis von zwei Menschen ist gültig. Ich bin es, der über mich Zeugnis ablegt, und auch der Vater, der mich gesandt hat, legt über mich Zeugnis ab.* Da fragten sie ihn: *Wo ist dein Vater?* Jesus antwortete: *Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; würdet ihr mich kennen, dann würdet ihr auch meinen Vater kennen.* Diese Worte sagte er, als er im Tempel bei der Schatzkammer lehrte. Aber niemand nahm ihn fest; denn seine Stunde war noch nicht gekommen."

### **Liebe die Wahrheit und hüte Dich vor Verlogenheit!**

(nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um Befreiung von Verlogenheit und um das innerliche Liebenlernen der Wahrheit.**

- Ich stelle mir Jesus vor, wie er sich im Tempel von Jerusalem aufhält. Ich setze mich in Seine Nähe, um zuzuhören, wie Er mit Mut und Vollmacht predigt. Er verspricht mir, dass, wenn ich mich entscheide bei Ihm zu sein, Er mich von der Finsternis befreit, die mich dem Leben gegenüber verschließt (v. 12).
- Ich stehe vor Jesus mit meinem bisherigen Leben. Ich bitte Ihn, dass er mir diese Orte zeigen möge, die mir die Lebensfreude geraubt haben. Was hat mich dem Leben gegenüber am meisten verschlossen? Ich gebe es Jesus ab.
- Ich wende meine Aufmerksamkeit der Reaktion der Pharisäer zu (v. 13). Die Worte Jesu beunruhigen sie. Sie fürchten sich davor, dass er ihre finsternen Lebenswege in Frage stellt. Sie versuchen die Aufmerksamkeit der Hörer von sich abzulenken. Sie diskutieren mit Seinen Worten. Sie werfen Ihm vor, dass er lügt. Sie beurteilen Jesus auf menschliche Art und Weise (v. 15).
- Was kann ich über mein persönliches Hören dem Wort Gottes gegenüber sagen? Erlaube ich, dass es mich tief in meiner Seele berührt? Wie verhalte ich mich, wenn es schwierige Wahrheiten über mein Leben enthüllt? Welches wichtige Licht habe ich in letzter Zeit im Gebet mit dem Wort Gottes erhalten?
- Jesus macht die Pharisäer auf die Wurzel ihrer Unruhe und ihres Widerstands aufmerksam (v. 14-19). Sie vermögen es nicht, Seine Worte anzunehmen, denn sie kennen weder Ihn noch den VATER – das heißt, sie erfahren nicht das enge Band mit dem VATER und dem Sohn. Ihre Beziehung zu Gott ist kalt. Sie fürchten sich vor der Nähe zu Ihm. Statt dem Licht Gottes suchen sie ständig die Bestätigung ihrer vermeintlichen Rechtschaffenheit.
- Was kann ich über meine persönliche Beziehung mit Gott sagen? Verlange ich danach? Was fällt mir am schwersten in der Beziehung zu Gott anzunehmen? Mit wem pflege ich eine tiefere Beziehung: Mit Jesus oder mit dem VATER?
- Im innigen Gebet bitte ich Jesus, er möge mir helfen, die Nähe des VATERES erfahren zu dürfen. Ich bitte den VATER, dass er mir helfen möge, mich in Jesus zu verlieben.

## 5. Fastenwoche - Dienstag

### Impulse zum Johannesevangelium 8,21-30

*Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass ICH ES BIN*  
"Ein andermal sagte Jesus zu ihnen: *Ich gehe fort, und ihr werdet mich suchen, und ihr werdet in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen.* Da sagten die Juden: *Will er sich etwa umbringen? Warum sagt er sonst: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen?* Er sagte zu ihnen: *Ihr stammt von unten, ich stamme von oben; ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt. Ich habe euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.* Da fragten sie ihn: *Wer bist du denn?* Jesus antwortete: *Warum rede ich überhaupt noch mit euch? Ich hätte noch viel über euch zu sagen und viel zu richten, aber er, der mich gesandt hat, bürgt für die Wahrheit, und was ich von ihm gehört habe, das sage ich der Welt.* Sie verstanden nicht, dass er damit den Vater meinte. Da sagte Jesus zu ihnen: *Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass Ich es bin. Ihr werdet erkennen, dass ich nichts im eigenen Namen tue, sondern nur das sage, was mich der Vater gelehrt hat. Und er, der mich gesandt hat, ist bei mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich immer das tue, was ihm gefällt.* Als Jesus das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn."

**Bete die Liebe an, die sich für dich opfert!** (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um ein fruchtbares Erleben des Geheimnisses der Karwoche.**

- Jesus weiß, dass die Zeit Seiner Leiden und Seines Todes nahe ist. Ich betrachte Sein besorgtes Angesicht. Er will nicht, dass ich die Zeit der Gnade vergeude. Ich lausche Seiner Rede. Er hinterlässt mir das Wort, das mich auf ein fruchtbares Erleben der Karwoche vorbereitet.
- „*Ich gehe fort, und ihr werdet mich suchen*“ (v. 21). Jesus bereitet sich auf Sein Weggehen vor. Er übertrifft mich immer mit Seiner Gnade. Er geht, um für mich zu sterben, damit ich die Kraft habe, bis zum Ende Ihm zu folgen.
- „*Wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben*“ (v. 21.24). Beim hl. Johannes bedeutet „*glauben*“ so viel wie „*sich anschmiegen*“, bzw. eine „*vertraute Beziehung*“ mit Jesus aufzunehmen. Er nimmt die Sünde auf sich, die meine Beziehung zu Ihm tötet. Dazu braucht es aber meinen Glauben an Seine Liebe und meine Bereitschaft für Sein Kommen.
- „*Ihr stammt von unten, ich stamme von oben*“ (v. 23). Ich brauche Sein Wort, damit ich meine Lebensgeschichte deuten kann. Aus der Perspektive des Gekreuzigten ist meine Geschichte eine erlöste Geschichte. Ich benötige Seinen Blick, damit ich das erkennen kann. Ich benötige das Sich-Anschmiegen an Sein Herz, damit ich daran glauben kann.
- „*Der mich gesandt hat...*“ (v. 26-29). Jesus zeigt auf den VATER. Alles, was er für mich in der Karwoche tut, spricht von der großen Liebe des VATERS zu mir. So sehr hat er mich geliebt, dass Er Seinen Einzigsten Sohn hingegeben hat.
- „*Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass ICH ES BIN.*“ (v. 28) Am Kreuz offenbart sich Gott mit Seinem schönsten Namen. Immer wieder betrachte ich den Gekreuzigten und bitte Ihn, dass er mich mit Seiner Liebe durchdringen und verwandeln möge.
- Ich nähere mich Jesus und schmiege mich an Sein Herz. Ich verbleibe im Gebet und wiederhole: „*Entzünde mein Herz mit Deiner Liebe!*“. Ich vertraue Ihm auch meine Nächsten an: „*Herr, gib, dass sie an deine Liebe glauben!*“ (v. 30).

## 5. Fastenwoche - Mittwoch

### Impulse zum Johannesevangelium 8,31-42

*Wenn euch der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei*

"Jesus sagte zu den Juden, die an ihn glaubten: *Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.* Sie erwiderten ihm: *Wir sind Nachkommen Abrahams und sind noch nie Sklaven gewesen. Wie kannst du sagen: Ihr werdet frei werden?* Jesus antwortete ihnen: *Amen, amen, das sage ich euch: Wer die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; nur der Sohn bleibt für immer im Haus. Wenn euch also der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei. Ich weiß, dass ihr Nachkommen Abrahams seid. Aber ihr wollt mich töten, weil mein Wort in euch keine Aufnahme findet. Ich sage, was ich beim Vater gesehen habe, und ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt.* Sie antworteten ihm: *Unser Vater ist Abraham.* Jesus sagte zu ihnen: *Wenn ihr Kinder Abrahams wärt, würdet ihr so handeln wie Abraham. Jetzt aber wollt ihr mich töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit verkündet hat, die Wahrheit, die ich von Gott gehört habe. So hat Abraham nicht gehandelt. Ihr vollbringt die Werke eures Vaters.* Sie entgegneten ihm: *Wir stammen nicht aus einem Ehebruch, sondern wir haben nur den einen Vater: Gott.* Jesus sagte zu ihnen: *Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er hat mich gesandt."*

**Lebe in der Wahrheit und Freiheit!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um Befreiung von unordentlichen Anhänglichkeiten und um liebende Annahme der Wahrheit.**

- Ich vernehme den Wortwechsel zwischen Jesus und den Juden. Sie sollen sich entscheiden, ob sie Seine echten Jünger sein wollen. Sie befinden sich dann auf Seiner Seite, wenn sie Seine Lehre annehmen (v. 31).
- Ich nähere mich Jesus und überlege in Seiner Gegenwart, wie mein Leben und meine Berufung aussehen. Nach welcher Lehre und nach welchen Werten richte ich mein Leben aus?
- Jesus versichert mir, dass, wenn ich treu bei Ihm bleibe, ich die Wahrheit erkennen werde (v. 31-32). Ich frage mich nach meinem Kontakt mit Gott und mit mir selbst. Gelingt es mir vor Gott und mir selbst in der Wahrheit zu stehen? Verschweige ich etwas?
- Jesus überzeugt mich, dass, wenn ich mich auf die Wahrheit öffne, ich die wahre Freiheit erleben werde (v. 32). Ich gehe in mich und schaue auf den Zustand meines Herzens. Was schenkt mir das Gefühl der Freiheit, und was schränkt mich im Herzen ein?
- Die Juden empören sich, als Jesus ihnen klar macht, dass sie nicht frei sind. Denn die Sünde verknechtet sie (v. 32-36). Gelingt es mir, mich zu der Sünde zu bekennen, die mich am meisten verknechtet? Was ist das für eine Sünde? Habe ich sie schon Jesus in der hl. Beichte bekannt?
- Jesus demaskiert die schlechten Intentionen der Juden. Sie wollen Ihn töten, weil er ihnen die Wahrheit sagt. Sie wollen nicht Seine Lehre annehmen (v. 37-41). Wie verhalte ich mich gegenüber den Eingebungen, Anregungen, die mir die Wahrheit über meinen Lebensstil aufdecken?
- Jesus macht mir bewusst, dass der echte Glaube sich in der Beziehung zu Jesus zeigt (v. 42). Im wiederhole das Gebet: „Jesus, reinige mich von Schauspielerei und Unwahrheit und mach mich zu Deinem wirklichen Jünger!“

## 5. Fastenwoche - Donnerstag

### Impulse zum Johannesevangelium 8,51-59

*Euer Vater Abraham jubelte, weil er meinen Tag sehen sollte*

*"Amen, amen, ich sage euch: Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schauen. Da sagten die Juden zu ihm: Jetzt wissen wir, dass du von einem Dämon besessen bist. Abraham und die Propheten sind gestorben, du aber sagst: Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht erleiden. Bist du etwa größer als unser Vater Abraham? Er ist gestorben, und die Propheten sind gestorben. Für wen gibst du dich aus? Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so gilt meine Ehre nichts. Mein Vater ist es, der mich ehrt, er, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott. Doch ihr habt ihn nicht erkannt. Ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte an seinem Wort fest. Euer Vater Abraham jubelte, weil er meinen Tag sehen sollte. Er sah ihn und freute sich. Die Juden entgegneten: Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und willst Abraham gesehen haben? Jesus erwiderte ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Noch ehe Abraham wurde, bin ich. Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und verließ den Tempel."*

### **Erkenne die Sünde, die Jesus weh tut!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich? – Um Wahrnehmen der Leiden, die ich Jesus zufüge.*

- Ich stehe in der Nähe Jesu, der mit Seinen Landsleuten spricht. Sie verstehen Seine Lehre nicht. Sie zweifeln an Ihm, ja behandeln Ihn sogar wie einen Besessenen (v. 51-52). Ich bleibe bei Jesus, der wegen ihrem Unverständnis und ihrer Ablehnung leidet.
- Welche Reaktion beobachte ich in meiner Gemeinschaft, Familie, Arbeitsstelle, wo sich Glaubensfragen ergeben? Wie spreche ich darüber, wenn sie öffentlich in Frage gestellt werden? Vermag ich es, mich eindeutig auf die Seite Jesu zu stellen oder schweige ich verlegen?
- „*Bist du etwa größer ...?*“ (v. 53) Für die Juden ist Jesus einer von vielen. Wer ist Jesus für mich? Ich schaue auf meine Beziehung zu Menschen und zu Dingen, die für mich den größten Wert im Leben darstellen. Welchen Platz nimmt Jesus darin ein?
- „*Doch ihr habt ihn nicht erkannt.*“ (v. 55) Welches Bild von Gottvater trage ich in meinem Herzen? Ich versuche es zu beschreiben. Nur Jesus kennt den VATER ausgezeichnet. Beim Hören auf Seine Worte, indem ich Jesus betrachte und anbeate, kann ich den VATER erkennen. Ich bitte Jesus, dass er mein Herz nach dem Bild des VATERS formen möge.
- Jesus bekennt feierlich, dass Er Gott ist: „*ICH BIN ES*“ (v. 58). Glaube ich an die Gottheit Jesu Christi? Glaube ich, dass ich in Ihm vor der Erschaffung der Welt auserwählt worden bin? Bin ich bereit mein Leben Seiner Herrschaft zu unterstellen?
- Jesus findet sich mit der Ablehnung durch Seine Landsleute ab. Er verbirgt sich und verlässt den Tempel (v. 59). Ich rufe diese Situationen meines Lebens ins Gedächtnis, in denen ich Jesus abgelehnt habe, wo ich mich gegen Ihn aufgelehnt habe. Ich betrachte Seine demütige Liebe und danke Ihm für Seine Barmherzigkeit.
- Ich betrachte das leidende, barmherzige Antlitz Jesu. Ich übergebe Ihm mit Vertrauen die Sünden meines Lebens, wo ich Seine Liebe abgelehnt habe. Ich wiederhole: „*Jesus, Barmherzigkeit, Verzeihung!*“ Ich plane meine Osterbeichte.

## 5. Fastenwoche - Freitag

### Impulse zum Johannesevangelium 10,31-42

*Sie wollten ihn festnehmen; er aber entzog sich ihrem Zugriff*

"Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen. Jesus hielt ihnen entgegen: *Viele gute Werke habe ich im Auftrag des Vaters vor euren Augen getan. Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen?* Die Juden antworteten ihm: *Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen Gotteslästerung; denn du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.* Jesus erwiderte ihnen: *Heißt es nicht in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht aufgehoben werden kann, dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott - weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? Wenn ich nicht die Werke meines Vaters vollbringe, dann glaubt mir nicht. Aber wenn ich sie vollbringe, dann glaubt wenigstens den Werken, wenn ihr mir nicht glaubt. Dann werdet ihr erkennen und einsehen, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin.* Wieder wollten sie ihn festnehmen; er aber entzog sich ihrem Zugriff. Dann ging Jesus wieder weg auf die andere Seite des Jordan, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte; und dort blieb er. Viele kamen zu ihm. Sie sagten: *Johannes hat kein Zeichen getan; aber alles, was Johannes über diesen Mann gesagt hat, ist wahr.* Und viele kamen dort zum Glauben an ihn."

### **Glaube an Jesus!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich? – Um ein tiefes Erspüren der Nähe und Kraft Jesu in Augenblicken des Zweifels.*

- Ich stehe in der Nähe Jesu. Ich vernehme den Tumult und Lärm der Menschen. Ich wende meine Aufmerksamkeit den Gesichtern der Juden zu, die voller Hass sind und Steine aufheben (v. 31-32). Sie wollen Jesus steinigen. Seine Worte beunruhigen und erzürnen sie.
- Bin ich im Evangelium Worten von Jesus begegnet, die mich beunruhigen, die in mir Widerstand hervorrufen oder mich Jesus gegenüber verschließen? Was für Worte sind das? Ich teile sie Jesus mit. Ich bitte Ihn, dass er mir helfen möge mich auf sie zu öffnen.
- Jesus erinnert mich daran, dass er in meinem Leben viele gute Werke vollbracht hat, und dass diese vom VATER stammen (v. 32). Welches konkrete gute Werk erkenne ich in meinem Leben? Sehe ich in ihm die Wirkung Gottes, die zärtliche Hand des VATER?
- Die Juden glauben nicht daran, dass Jesus der Sohn Gottes ist (v. 33-36). Glaube ich an die Gottheit Jesu? Ich schaue auf Sein einfaches, menschliches Antlitz und betrachte mit Glauben Seine Gottheit.
- Jesus ermuntert diese, die nicht an Ihn glauben können, dass sie sich an Seine vollmächtigen Werke erinnern sollen, um auf diese Weise ihren Glauben zu stärken (v. 37-38). Ich kehre zu diesen Lebensereignissen zurück, in denen ich das wunderbare Wirken Jesu erfahren habe.
- Jesus offenbart Sein Band, das Ihn als Gott und als Sohn mit dem VATER verbindet (v. 38). Ich bitte Ihn, dass Er mich in Sein inneres Leben mit dem VATER hineinführen und mir helfen möge, darin zu bleiben.
- Ich ergreife fest die Hände Jesu, der von Leuten umringt ist, die Ihn steinigen wollen. Ich flüstere gläubig: „*Ich glaube an Dich, Jesus, Sohn Gottes!*“

## 19. März – Hochfest des Hl. Josef Impulse zum Lukasevangelium 2,41-52

*Josef tat, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte*

"Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: *Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.* Da sagte er zu ihnen: *Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?* Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen."

### **Suche Jesus mit wehmütigem Herzen!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich? – Um die Gnade der Sehnsucht nach Jesus und das Verlangen nach einer innigen Begegnung mit Ihm.*

- Ich trete in das Haus Jesu, Marias und Josefs ein. Ich bitte sie, dass sie mir erlauben mögen, mit ihnen zusammen in Nazareth zu verweilen, damit ich mich an der Atmosphäre ihres einfachen Lebens sättigen kann. Ich betrachte die Einfachheit ihres Lebens, den Frieden und die Wärme ihrer Familienbande.
- Ich bemerke die Freude Jesu, der sich auf Seine erste Pilgerreise nach Jerusalem vorbereitet – zum Gebetshaus Seines VATERS. Jedes Jahr hat er gesehen, wie Maria und Josef sich dorthin begeben haben. Jetzt geht er zusammen mit ihnen (v 41-42). Sie müssen ca. 150 km zurücklegen.
- Ich geselle mich zu ihnen. Ich bemerke ihre Freude und Müdigkeit. Ich lausche ihren Gesprächen. Mit Maria und Josef unterhalte ich mich über Jesus, mit Jesus über Seine Bande mit dem VATER.
- Ich schaue auf Jesus, der das erste Mal die Schwelle des Tempels überschreitet. Es ziehen Pilgerströme hindurch. Es ist das Paschafest. Er sieht, wie auf dem Altar der Priester das Opferlamm darbringt. Er sieht darin die Vorhersage Seiner Leiden. Davon weiß nur er und der VATER. Ich verweile mit ihnen im Tempel.
- Ich bemerke das Erschrecken der Eltern, als sie feststellen, dass sie Jesus verloren haben (v. 43-45). Sie suchen Ihn mit wehmütigem Herzen (v. 48). Ich begleite sie in ihrer großen Beunruhigung.
- Habe ich in meinem Leben erlebt, dass ich Jesus verloren habe? Was ist damals mit mir geschehen? Habe ich schon irgendeinmal Jesus mit wehmütigem Herzen gesucht? Ist heutzutage die Suche nach Jesus für mich wichtig?
- Ich kehre mit Maria und Josef nach Jerusalem zurück, um mit ihnen zusammen den Augenblick zu erleben, wo sie Jesus wieder finden. Ich bemerke ihre Freude. Ich lausche ihren Gesprächen mit Jesus (v. 45-50).
- Ich verweile bei der Frage: „*Warum habt ihr mich gesucht?*“ (v. 49). Was ist oft der Grund dafür, wenn ich Jesus verloren habe? Aufrichtig spreche ich mit Jesus darüber. Ich wiederhole die Worte: „*Jesus, lass nicht zu, dass ich Dich verliere!*“

## **5. Fastenwoche - Samstag** **wird in diesem Jahr durch das Fest vom Hl. Josef ersetzt** **Impulse zum Johannesevangelium 11,45-57**

*Kommt der Messias vielleicht aus Galiläa?*

"Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn. Aber einige von ihnen gingen zu den Pharisäern und berichteten ihnen, was er getan hatte. Da beriefen die Hohenpriester und die Pharisäer eine Versammlung des Hohen Rates ein. Sie sagten: *Was sollen wir tun? Dieser Mensch tut viele Zeichen. Wenn wir ihn gewähren lassen, werden alle an ihn glauben. Dann werden die Römer kommen und uns die heilige Stätte und das Volk nehmen.* Einer von ihnen, Kajaphas, der Hohepriester jenes Jahres, sagte zu ihnen: *Ihr versteht überhaupt nichts. Ihr bedenkt nicht, dass es besser für euch ist, wenn ein einziger Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zugrunde geht.* Das sagte er nicht aus sich selbst; sondern weil er der Hohepriester jenes Jahres war, sagte er aus prophetischer Eingebung, dass Jesus für das Volk sterben werde. Aber er sollte nicht nur für das Volk sterben, sondern auch, um die versprengten Kinder Gottes wieder zu sammeln. Von diesem Tag an waren sie entschlossen, ihn zu töten. Jesus bewegte sich von nun an nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern zog sich von dort in die Gegend nahe der Wüste zurück, an einen Ort namens Efraim. Dort blieb er mit seinen Jüngern. Das Paschafest der Juden war nahe, und viele zogen schon vor dem Paschafest aus dem ganzen Land nach Jerusalem hinauf, um sich zu heiligen. Sie fragten nach Jesus und sagten zueinander, während sie im Tempel zusammenstanden: *Was meint ihr? Er wird wohl kaum zum Fest kommen.* Die Hohenpriester und die Pharisäer hatten nämlich, um ihn festnehmen zu können, angeordnet: *Wenn jemand weiß, wo er sich aufhält, soll er es melden.*"

**Berge dich bei Jesus, dem stillen Lamm!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um ein tiefes geistiges Band mit Jesus, der sich auf die Leiden vorbereitet.**

- Das heutige Evangelium bereitet mich vor, in die Atmosphäre der Leidenswoche mit Jesus einzutreten. Ich rufe den Hl. Geist an, der gegenwärtig ist im Wort Gottes, damit er mich in das Geheimnis der Leiden und der Einsamkeit Jesu hineinführen möge, damit er mir helfen möge, bei Ihm zu bleiben.
- Das wunderbare Wirken Jesu (die Auferweckung von Lazarus) bewirkt bei den Einen Glauben, bei den Anderen ein Versinken in Angst und bösen Gedanken (v. 45-48) Glaube ist Gnade! Ich bitte darum, dass ich es nie zulasse, Jesus zu verraten.
- Menschen, die selbst verwirrt sind, sollten nicht Verwirrte führen. Selbst Verknechtete können mit Worten manipulieren und Ideologien zu ihren eigenen Plänen ausdenken (v. 47-50.53). Mit wem berate ich mich in Augenblicken der Verwirrung? Habe ich einen geistigen Begleiter?
- Gott bleibt der alleinige Herr der Geschichte. Auch dann, wenn Er abgelehnt wird, erlöst Sein Wort die Welt (v. 51-52). Jesus nimmt jede Sünde von uns auf sich. Er hat die Welt bereits besiegt! Glaube ich daran, dass Jesus über die komplizierten Augenblicke meines Lebens die Kontrolle behält?
- Ich betrachte den schweigenden Jesus, der in die nahe gelegene Wüste weggeht (v. 54), wie ein an die Randzonen des Lebens „Verstoßener“. Seine Herrschaft erscheint nur scheinbar zerbrechlich und schwach zu sein. Er erlöst mit voller Macht, durch Stille und Gebrechlichkeit. Bin ich einverstanden einen solchen Weg mit Jesus zu gehen?
- Das Schicksal Jesu bleibt ständig das gleiche. Die einen fragen nach Ihm und suchen Ihn, die anderen trachten Ihm nach dem Leben (v. 55-57). Welchen Platz nimmt Jesus in meinem Leben ein? Liegt mir etwas an Ihm? Ist mein Band mit Ihm ein vertrautes Band? Oder vielleicht ein gleichgültiges? Suche ich Ihn, oder „dränge“ ich Ihn aus meinem Leben hinaus?
- Ich schmiege mich an Jesus an, der einsam sich auf die Leiden vorbereitet. Ich spreche mit Ihm über Seine Erlebnisse. Ich bekenne Ihm meine Liebe: „*Ich liebe Dich, stilles Lamm, das geopfert wird für mich!*“